

New York Times Bestsellerautor

DIE ZERSTÖRUNG DER OBERWELT

**EIN
INDOFFIZIELLES
ABENTEUER FÜR
MINECRAFTER**



**HEROBRINE REBORN
BAND 2**

< EIN GAMEKNIGHT999-ABENTEUER >

MARK CHEVERTON

*h.f.*fullmann

hielten.

Rechts davon befand sich die neueste Ergänzung: Gameknights Burg. Eine halbfertige Obsidianmauer führte um eine große rechteckige Steinfestung, die sich hoch in die Luft erstreckte. Zinnen zierten die Spitze der Steinstruktur, die den Bogenschützen während einer Schlacht etwas Schutz bieten würden. Aus den glatten Mauern ragten mehrere fackelbeleuchtete Balkone heraus, jeder geschützt durch Eisengitter. Bogenschützentürme erhoben sich hoch über die noch unvollständigen Obsidianmauern, von denen man ein ungehindertes Schussfeld auf das Schlachtfeld hatte. Im Boden der freischwebenden Strukturen waren Löcher zu sehen, durch die die Krieger direkt auf jene schießen konnten, die versuchten, das Eisentor aufzubrechen.

Gameknight konnte erkennen, dass Grasbrin – einer der Licht-Crafter – rund um die unfertige Obsidianmauer hohe Grasbüschel platzierte, damit die langstieligen Pflanzen Monster einfingen, die dumm genug waren, sich ihnen zu nähern. Auf der Ebene vor der Burg pflanzte Baumbrin, der andere Licht-Crafter, hohe Fichten und Eichen dicht an dicht und ließ nur einen schmalen Pfad frei, den näher rückende Feinde benutzen mussten. Auf diese Weise waren diese gezwungen, eng zusammenzurücken, sodass sie nicht länger von den Vorteilen einer großen Armee profitieren konnten und es leichter war, sie mit Pfeilen zu treffen. Durch die Maueröffnung sah Gameknight außerdem, dass zwischen Mauer und Festung einige Eichen im Hof gepflanzt worden waren. Er wusste, dass der Licht-Crafter die Bäume nach einem präzisen Plan verteilt hatte, damit man sie schnell erklimmen und so auf die Mauern gelangen konnte. Außerdem würden sie Äpfel als Nahrung liefern.

Gameknight war begeistert gewesen, als die Licht-Crafter ihre Hilfe angeboten hatten. Er hatte diese Burg zusammen mit seinem Vater bauen wollen und höflich die Hilfe der anderen Dorfbewohner abgelehnt. Aber zwischen dem Benutzer-der-kein-Benutzer-ist und den beiden seltsamen Licht-Craftern war eine enge Freundschaft entstanden, und sein Vater hatte sich nicht daran gestört, sie am Bau zu beteiligen.

Lächelnd betrachtete Gameknight seine Burg, die alles übertraf, was er je allein hätte bauen können. Sie hatten das umfangreiche Wissen seines Vaters über mittelalterliche Burgen und Festungen genutzt und Schießscharten für mehr Bogenschützen geschaffen, Wehrgänge, von denen man Wasser auf eine angreifende Armee schütten konnte, und ein komplexes System aus Tunneln und Löchern, um die Unvorsichtigen zu erwischen. Monkeypants hatte an jede mögliche Verteidigungsmaßnahme für die Burg gedacht und sie eingebaut. Nicht, weil sie einen Angriff erwarteten (schließlich war Herobrine ja besiegt), sondern weil es seinem Sohn ein Lächeln ins Gesicht zauberte.

Jetzt, wo Gameknight die unvollendete Obsidianmauer so sah, fühlte er sich

schuldig. Er hatte seine Pflichten vernachlässigt und seinem Vater die lästige Arbeit überlassen. So benahm man sich einfach nicht. Gerade, als er deswegen etwas zu seinem Vater sagen wollte, rannte Monkeypants auf das Dorf zu.

„Komm schon, Junge“, rief sein Vater. „Mir gefällt der Klang dieser Musik überhaupt nicht. Dein Orakel scheint wirklich Schwierigkeiten zu haben.“

„Ja, gehen wir, Gameknight“, ergänzte Stitcher grinsend. „Du willst doch nicht, dass dein Dad vor dir im Dorf ankommt, oder?“

Der Benutzer-der-kein-Benutzer-ist warf ihr einen finsternen Blick zu und rannte seinem Vater hinterher. Als sie sich dem Dorf näherten, sah Gameknight, wie die NPCs ihre Verteidigungsposten einnahmen: Bogenschützen überquerten die Brücken zwischen der Befestigungsanlage und den Bogenschützentürmen, und Krieger liefen zu ihren Plätzen auf der Mauer.

Irgendetwas ging hier vor sich.

Gameknight blickte über die Schulter und suchte das Gebiet nach Monstern ab, konnte aber keine entdecken. Der Benutzer-der-kein-Benutzer-ist blickte im Laufen Stitcher an und sah die Sorge in ihrem jungen Gesicht. Sie schien ebenso verwirrt zu sein wie er.

In diesem Augenblick öffneten sich die Eisentore, durch die man ins Dorf gelangte, und eine Kavallerieeinheit kam heraus. Die Pferde und Reiter trugen Eisenrüstungen, von denen einige mit leuchtenden Farben verziert worden waren – ein Überbleibsel der künstlerischen Ader seiner Schwester Monet¹¹³.

Siehst du die Rüstungen, Monet?, dachte Gameknight, wodurch die Worte augenblicklich im Chat auftauchten.

Aber ja, sieht cool aus, tippte sie zurück.

Seine Schwester Jenny hielt sich in der physischen Welt im Keller ihres Hauses auf. Sie war nicht mit Gameknight und ihrem Vater *ins* Spiel gekommen, sondern sah vom Computer aus zu und hielt sich stets bereit, um zu helfen, falls es nötig wurde.

Wie es scheint, hattest du mit deiner Kunst nicht nur auf die Zombies in der Zombiestadt Einfluss, sondern auch auf einige NPCs hier im Dorf, stellte Gameknight mit breitem Grinsen fest.

Irgendwie konnte er spüren, dass seine Schwester lächelte.

Die Reiter passierten die Holzbrücke über den Graben und teilten sich dann in kleinere Gruppen auf. Jeder Trupp ritt in eine andere Richtung, um die Umgebung auszukundschaften.

Gameknight rannte über die Brücke ins Dorf. Er sah NPCs in alle Richtungen eilen. Sie bereiteten sich auf den Kampf vor, indem sie Pfeile in Truhen packten und Lebensmittel in die Nähe der Verteidiger lagerten für den Fall, dass diese verletzt wurden. Während er durch das Chaos lief, sprach niemand ein Wort oder nahm auch nur seine Anwesenheit zur Kenntnis. In diesem Dorf lebten lauter

erfahrene Krieger, die schon unzählige Male von den Monstern in Minecraft angegriffen worden waren. Sie alle kannten ihre Aufgabe und gaben ihr Bestes.

Er lief an den Holzhäusern vorbei und folgte den Kieswegen. Am Dorfbrunnen sah er NPCs, die Eimer hinabließen. Wasser hatte sich schon früher als effektives Abwehrmittel erwiesen.

Er roch den Rauch aus den Öfen der Schmiede, in der gerade mit Feuereifer gearbeitet wurde. Rauchsäulen stiegen von den dunklen Blöcken auf, in denen Feuer loderte und die untere Ofenhälfte mit orangefarbenen flackernden Flammen erhellte. Im Laufen sah Gameknight, wie Smithy stapelweise Eisenbarren herausholte und einem der Arbeiter aus der Fertigungskammer überreichte. Der NPC nahm die Metallladung entgegen und rannte auf den großen Bruchsteinturm im Zentrum des Dorfs zu. Gameknight kam zuerst an der Tür des Wachturms an und hielt sie dem Arbeiter auf. Der kantige NPC eilte hindurch, hastete weiter zum Geheimtunnel, der bereits geöffnet worden war, und verschwand dann über die Leiter nach unten. Gameknight folgte ihm dicht auf den Fersen.

In nicht einmal einer Minute hatte Gameknight999 die Tunnel durchquert und den Eingang zur Fertigungskammer erreicht. Die Eisentüren standen offen. Der Benutzer-der-kein-Benutzer-ist hielt kurz zum Luftholen inne und hörte das Schlagen der Hämmer und das Splittern von Holz. Als Monkeypants271 und Stitcher zu Gameknight aufgeschlossen hatten, betraten sie gemeinsam die Kammer.

Alle NPCs standen an ihren Werkbänken und arbeiteten emsig. Auf dem Boden stapelten sich die Waffen: Schwerter, Rüstungen, Bögen, Pfeile ... Neben den Werkbänken wurden die Haufen der Dinge, die man für den Kampf brauchte, immer höher. NPCs rannten durch die Kammer, hoben die Gegenstände auf und legten sie in Truhen. Das Ganze erinnerte Gameknight an einen Bienenstock, in dem jeder seine Aufgabe kannte und sie ohne nachzudenken ausführte.

Dann entdeckte er auch Crafter, der mitten im Zentrum der allgemeinen Geschäftigkeit stand. Der junge NPC stach in seiner schwarzen Robe mit dem grauen Streifen aus der Masse heraus und leitete die Arbeiter an. Gameknight lief die gewundene Treppe nach unten und zu seinem besten Freund.

„Crafter, irgendetwas geht vor sich“, sprudelte es aus Gameknight heraus. „Das Orakel, sie ...“

„Ja, ich habe die Musik gehört. Das haben wir alle“, bestätigte Crafter.

„Das gefällt mir nicht. Irgendwas stimmt da nicht“, meinte Gameknight.

„Tja, bis sich der Feind zeigt, können wir nichts weiter tun, als uns vorzubereiten“, erklärte Crafter.

„Denkst du nicht, wir sollten Leute durch das Lorennetzwerk schicken, um die anderen Dörfer zu warnen?“, fragte Gameknight, der ein wenig überrascht war, dass die veränderte Musik seinen Freund anscheinend nicht so in Besorgnis

versetzte wie ihn.

Zahlreiche Lorengleise verliefen durch die Fertigungskammer. Die Eisenschienen bildeten einen komplexen, sich schlängelnden Pfad, um so viele Werkbänke wie möglich abzudecken, und verschwanden dann in dunklen Tunneln. Die Gleise erstreckten sich durch ganz Minecraft und verbanden sämtliche Dörfer und Tempel zu einem spinnennetzartigen Netzwerk. Für Benutzer war es jedoch unsichtbar und galt als eines der vielen Geheimnisse von Minecraft. Wenn Abschnitte des Netzwerks sichtbar wurden, tarnten Arbeiter die Gleise als alte verlassene Minen und ließen Truhen mit Vorräten und Schätzen zurück. Dann wurde das Netzwerk um den sichtbaren Abschnitt herumgeführt, sodass die Verbindung zwischen den Dörfern und Tempeln bestehen blieb.

„Nein, Gameknight, ich denke, es wäre am klügsten, wenn wir uns für den Augenblick nur vorbereiten“, beschwichtigte Crafter ihn. „Sobald wir kampfbereit sind, schicken wir Reiter los. Aber noch wichtiger ist, dass wir ...“

Auf einmal kam es zu einem Aufruhr am Eingang der Fertigungskammer. Gameknight999 sah zu den Eisentüren hoch und bemerkte Hunter, die gerade die Treppe herunter und auf sie zugelaufen kam. Sie trug eine Eisenrüstung und war vermutlich Teil der Kavallerie gewesen, die zum Auskundschaften ausgeschiedt worden war.

Als sie die Gruppe erreicht hatte, musste sie erst einmal tief durchatmen.

„Ist alles in Ordnung, Hunter?“, fragte Monkeypants.

Sie hob die Hand und holte noch einmal tief Luft. Dann nahm sie den Eisenhelm ab. Ihre roten Locken quollen heraus und ergossen sich über ihre Schultern und den Rücken. Im Fackellicht schienen ihre Haare beinahe magisch zu leuchten.

Gameknight grinste.

„Geht's dir gut, Hunter?“, erkundigte sich jetzt auch Stitcher, deren Haare denen ihrer Schwester in nichts nachstanden.

„Ja, alles gut“, antwortete Hunter endlich. „Ich bin nach unserem Ritt durch den Wald vom Tor bis hierher gerannt und darum ein bisschen außer Atem.“

„Hast du etwas zu berichten?“, wollte Crafter wissen.

„Ja, wir haben etwas gefunden. Na gut, nicht etwas, sondern jemanden“, erklärte sie. „Ihr müsst alle mit raufkommen und euch anhören, was sie zu sagen hat.“

„Sind es schlechte Neuigkeiten?“, fragte Crafter.

Hunter lachte grimmig auf. „Habe ich jemals gute Neuigkeiten überbracht?“, entgegnete sie.

„Zumindest nicht oft“, gab Gameknight zu.

„Wohl wahr“, stimmte Monkeypants ihm zu.

„Wohl wahr“, wiederholte Hunter grinsend. „Na los, kommt alle mit – ihr müsst euch diese Geschichte anhören.“

Hunter rannte die Treppe wieder hoch, und ihre Schwester blieb ihr dicht auf den Fersen. Crafter lief hinter den Geschwistern her und ließ Gameknight und seinen Vater in der Kammer zurück. Monkeypants grinste seinen Sohn an und folgte den NPCs, wobei sein roter Umhang hinter ihm herflatterte und den Eindruck erweckte, er würde fliegen. Gameknight verdrehte die Augen und folgte ihm, während ihn eine unheilvolle Ahnung überkam.